

	Europäisches Rußland.	Polen.	Finnland.	Kaukasien.	Sibirien.	Centralasien.	Zusammen.
Griech.-Orthodoxe	54853 956	34 185	36 655	2072 089	2986 827	274 089	60207 861
Sectirer	992 674	4 926	—	47 592	79 847	46 467	1 171 006
Armenier	38 720	—	—	595 310	15	1	634 046
Griech.-Kathol.	—	246 485	—	—	—	—	246 485
Röm. Katholiken	2897 540	4596 956	566	25 916	24 816	1 896	7548 710
Protestanten	2355 488	327 815	1875 426	7 825	5 563	418	4572 535
Gesamte	61 133 398	5 310 317	1913 647	3 748 633	3 046 663	833 851	74 378 433
Juden	1944 378	815 438	—	32 782	11 941	8896	2797 890
Prothommedaner	2368 658	426	—	1 937 213	61 059	8016 302	7 428 653
Heiden	256 125	245	—	4 633	238 016	14 740	563 806
Gesamte	4 568 161	816 104	—	3 014 638	359 016	8034 438	10 790 347
Gesamt	66 701 559	6 126 421	1913 647	4 763 271	3 405 679	8348 289	85 168 780

Gebäude und Ceremonien der griech. Kirche in Rußland, Riga 1773; Hüpel, Nordische Miscellaneen, Riga 1786, 11. u. 12. Stück; [J. Vellermann,] Kurzer Abriss der russischen Kirche nach ihrer Geschichte, Glaubenslehre und Kirchengebräuchen, Erfurt 1788; Historische Aufschlüsse über Religion und Kirchenwesen in Rußland, Sandshut 1814 bis 1816, 8 Hefte; B. Pinkerton, On the present State of the Greek Church in Russia, Edinb. 1814; Schmitt, Kritische Geschichte der neugriechischen und russischen Kirche, Mainz 1840; Die Staatskirche Rußlands, dargestellt von einem Oratorianer [Theiner], 2. Aufl., Schaffhausen 1853; A. Baumgartner, Nordische Fahrten. Durch Skandinavien nach St. Petersburg. Freiburg 1890, 498 ff.; Mouravieff, Lettres à un ami sur l'office divin de l'église cath. orthodoxe d'Orient, trad. par le Prince N. Galizin, Petersbourg 1853; Rattenbusch, Lehrbuch der vergleichenden Confessionskunde I, Freiburg und Leipzig 1892, 132 ff.; A. Matzew, Die Liturgien der orthodox-katholischen Kirche, Berlin 1894.)

Russische Literatur, der Ausdruck des Geisteslebens bei dem betr. slavischen Volke, geht in ihren Grundlagen, der sog. kirchenslavischen Sprache und Schrift und den ältesten Werken (Uebersetzungen aus dem Griechischen), auf die katholischen Glaubensboten Cyrillus und Methodius (s. d. Art.) zurück, gelangte aber unter dem Einfluß der schon verfallenen byzantinischen Bildung nur zu sehr dürftiger Entwicklung, bis Peter d. Gr. dem zurückgebliebenen Volke künstlich die Kultur des Abendlandes aufzupropfen versuchte. Sie folgte von da an mehr oder weniger, bald in rascherem, bald in langsamerem Tempo den Zeitströmungen und Literaturbewegungen des übrigen Europa. Die wachsende politische Macht des Reiches jedoch, die Mannigfaltigkeit der ihm einverleibten Völker und Stämme, ihrer Sprachen und Kulturstufen, die reiche, noch unerschöpfte Individualität des russischen Volkstums, seine hervorragende Stellung unter den übrigen Slaven und die religiösen Uebersetzungen der russisch-griechischen Kirche, welche von allen nichtkatholischen Religionsgenossen schaften denen der katholischen Kirche am nächsten stehen, haben dieser Literatur in ihren verschiedenen Abasen ein durchaus eigenartiges Gepräge verliehen. Auf das westliche Europa hat sie freilich erst in neuerer Zeit zurückzuwirken begonnen,

hauptsächlich durch belletristische Schriftsteller, welche theils durch ihre künstlerischen Leistungen hervorragten, theils dem sensationellen Bedürfnis des modernen Publicums durch revolutionäre, pathologische und pessimistische Zeit- und Sittenschilderungen entgegenkamen.

1. Die russische Literatur bis auf Peter d. Gr. (998—1689). Die Missionsthätigkeit der hl. Cyrillus und Methodius erstreckte sich nicht unmittelbar auf Rußland, sondern nur auf Mähren und Pannonien. Cyrillus starb schon 869 in Rom, Methodius 885 in Mähren, lange bevor das Christenthum in Rußland Fuß faßte. Die von den zwei Heiligen begründete kirchliche Literatur, deren Kern die altslavische Uebersetzung der heiligen Schriften bildete, fand indeß schon im folgenden Jahrhundert Eingang und weitere Pflege in Bulgarien, wo der Czar Simeon (888 bis 927) Schriften des hl. Joh. Chrysostomus, der Czarh Johannes solche des hl. Joh. Damasceus übersezte und der Mönch Hrabr eine Abhandlung über das slavische Alphabet schrieb. Als dann (988) der russische Czar Wladimir I. sich zu Cherson hatte taufen lassen, als er die Bischofsstühle zu Kiew, Nowgorod, Roslow, Jaroslaw und Tschernigow errichtete und sein Volk gewaltsam zur Annahme des Christenthums drängte, gelangte jene älteste kirchliche Literatur von Bulgarien aus auch zu den Russen und wurde für sie die erste Grundlage religiös-literarischer Bildung und Thätigkeit. Die Träger der letztern waren fast ausschließlich Geistliche und Mönche; Hauptstz des religiösen Lebens wurde Kiew. Zu den ältesten Denkmalern kirchenslavischer Literatur in Rußland zählt ein Evangelium aprakos, d. h. ein für den Gottesdienst bestimmtes Perikopenbuch, der sog. Codex Ostromirianus (1056—1057), von einem Diacon Gregor zu Nowgorod geschrieben. Außer demselben sind noch zahlreiche Codices der Evangelien, der Apostelgeschichte, des Pentateuch, des Psalters, der Propheten und anderer biblischen Schriften aus dem 11. bis 15. Jahrhundert erhalten. Der erste vollständige Bibelcodex stammt aber erst aus dem Jahre 1499; die erste gedruckte Bibel erschien 1581 zu Ostrog auf Befehl Iwan des Schrecklichen. Von Uebersetzungen griechischer Väterchriften gibt es solche des hl. Gregor von Nazianz (schon aus dem 11. Jahrhundert), des hl. Basilus (13. Jahrhundert), des hl. Johannes Damascenus (13. u. 16. Jahrhundert), des hl. Athanasius (15. Jahr-